



# Sender

## „Geballte Kraft“ im 25. Jahr der Kampfgruppen

Am vorigen, nach längerer Regenperiode schönem Wochenende fand – im 25. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen – die große Übung der Kampfgruppen der Hauptstadt der DDR „Geballte Kraft“ statt. Als Mitglied des 1. Zuges der II. Hundertschaft des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“ war uns bekannt, daß unsere Hundertschaft die Spitze der Angriffsbewegung zu bilden hatte, die in ihrer Angriffshandlung, später verstärkt durch eingeführte Reserven, die Stellung eines angenommenen Gegners zu liquidieren hatte.

Um die Lösung dieses Kampfauftrages drehten sich die sorgfältige politische, militärische und organisatorische Vorbereitung, bei der ich selbst die Aufgabe des Zugsekretärs des 1. Zuges zu verwirklichen hatte.

In einem Kampfkollektiv, in dem sich über 90 Prozent Kommunisten befinden, ist dies keine schwere Aufgabe. Es galt, die vorhandene Einsatzbereitschaft zu bekräftigen.

Am Tage der Übung vollzog unsere Hundertschaft eine solche schwungvolle Angriffsbewegung, so daß alle nachfolgenden Kräfte mitgerissen wurden. Diese Einschätzung kam im Dank des Leiters der Kräftegruppierung zum Ausdruck. Ich wurde am Ende der Übung von einem Kämpfer einer anderen Einheit gefragt, wer wir seien, ob wir ein besonderer Verband seien. Ich habe ihm gesagt, daß wir genau eine solche Kampfgruppen-einheit sind wie sie.

Im Nachhinein an die erfolgreich durchgeführte Übung ist wohl jeder unserer Kämpfer, Unterführer und Kommandeure stolz darauf, Angehöriger des Kampfgruppenbataillon „Karl Liebknecht“ zu sein. Als Kämpfer bedanken wir uns bei unserer hervorragenden Küche. Alle Mitglieder des 1. Zuges bedanken sich bei Mischa, unserem Kraftfahrer, der uns mit seiner sicheren Fahrweise durch die Sandwüste des Übungsgeländes steuerte.

Einen besonderen Dank übermitteln alle Kämpfer des 1. Zuges an die Kolleginnen

(Fortsetzung auf Seite 2)

# Brief der Bestarbeiter an Erich Honecker

Auf der 3. Bestarbeiterkonferenz der Hauptstadt am 11. September im Palast der Republik richteten die 3000 Bestarbeiter – wie bereits in unserer Ausgabe Nr. 34/78 mitgeteilt – einen einmütig beschlossenen Brief an den Generalsekretär des Zentralkomitees der SED und Vorsitzenden des Staatsrates, Erich Honecker.

Der Brief hat folgenden Wortlaut:

An den  
Generalsekretär des ZK der  
SED und Vorsitzenden des  
Staatsrates der DDR,  
Genossen  
Erich Honecker

Lieber Genosse Erich Honecker!

Die Teilnehmer der 3. Konferenz der Bestarbeiter der Hauptstadt der DDR, Berlin, grüßen Dich und das gesamte Kollektiv der bewährten Führung der SED. Wir danken Dir für Deine herzliche Antwort auf den Brief der Berliner Bestarbeiter vom 23. November 1977. Heute zogen wir eine Bilanz des im sozialistischen Wettbewerb „Kurs DDR 30“ seitdem Erreichten. Dabei zeigte sich: Die Anstrengungen haben sich gelohnt. Das gründliche Wissen um die Politik der SED, die Überzeugung von

ihrer Richtigkeit und ihren ökonomischen Erfordernissen schufen bewußtes volkswirtschaftliches Handeln der Leiter und Kollektive und damit die Voraussetzung, daß wir gemeinsam mit unseren Arbeitskollektiven die Verpflichtungen erfüllten.

Unsere Ziele im sozialistischen Wettbewerb sind nunmehr darauf gerichtet, den Volkswirtschaftsplan und Gegenplan 1978 voll zu erfüllen. 1979, im Jahr des 30. Jubiläums unserer Deutschen Demokratischen Republik, wollen wir in der Industrie zum 1. Mai mit 34 Prozent einen guten Plananlauf und zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR per 30. September mit 76 Prozent einen Planvorsprung, vor allem bei volkswirtschaftlich entscheidenden Aufgaben und Erzeugnissen, herausarbeiten. Die Bauschaffenden der Hauptstadt wollen bis zum 1. Mai 31,5 Prozent und bis zum 30. September 74,8 Prozent der Produktion des Bauwesens erfüllen.

Das damit verbundene qualitative Hauptziel besteht darin: Einen Zuwachs an Nationaleinkommen zu erwirtschaften, der über das im Fünfjahrplan Vorgesehene hinausgeht. Die Orientierung,

wie das dazu nötige Höchstmaß an Effektivität und Qualität der Arbeit erreicht werden kann, geben uns Deine Reden vor den 1. Kreissekretären und auf der 8. Tagung des ZK der SED. Sie werden uns helfen, unser Versprechen, die Arbeitsproduktivität um ein Prozent über den Plan hinaus zu steigern, einzulösen. Wir stellen uns dazu weiter die Ziele, den Plan Wissenschaft und Technik 1978 in 50 Wochen zu erfüllen, die für 1979 vorgesehenen Einführungs- und Qualitätsaufgaben zum 30. 6. 1979 mit 50 Prozent zu realisieren, die Rohstoffe noch intensiver auszunutzen sowie mit Material und Energie noch sparsamer umzugehen. Deshalb haben wir heute beschlossen, unter Führung unserer Parteiorganisationen

– die Erfahrungen der Besten noch umfassender anzuwenden;

– uns noch gründlicher darum zu kümmern, daß kein Kollektiv bei der Planerfüllung zurückbleibt;

– aktiv dazu beizutragen, daß die Hauptstadt der DDR, Berlin, noch schöner und anziehender wird.

Seit dem IX. Parteitag der

schnitt die Arbeitsproduktivität auf 150 Prozent steigt.

Die Kollektive „Gottfried Wilhelm Leibniz“ und „Lew Landau“ der HA WOS übernehmen u. a. folgende Verpflichtungen:

– Erfüllung des F/E-Planes in 50 Wochen durch Anwendung fortschrittlicher rationaler Arbeitsmethoden auf dem Gebiet der EDV-Einsatzvorbereitung.

– Schnellere Überführung

SED entstanden in unserer Hauptstadt beispielhafte Initiativen wie „Jeder liefert jedem Qualität“, „Jeden Tag mit guter Bilanz“, „Technologie – eine Schlüsselfrage“, „Jedes Haus ist das Werk vieler Hände“ und „10 Minuten von uns – 10 Minuten für uns“. Ein ihnen entsprechendes Handeln immer stärker zum Gesetz allgemeinen sozialistischen Verhaltens zu machen – das wird uns helfen, neue schöpferische Kräfte freizusetzen, um den 30. Jahrestag der Gründung der DDR gut vorzubereiten. Bis zu diesem Jubiläum sind es nur noch 56 Wochen. Diese Zeit wollen wir mit kämpferischem Elan nutzen, um einen der Hauptstadt Berlin würdigen Beitrag zu leisten; denn hohe Leistungen von uns sind immer auch hohe Leistungen für uns. Gemäß dieser Überzeugung werden wir neue Arbeitstaten für die weitere Verwirklichung der vom IX. Parteitag der SED beschlossenen zukunftsweisenden Politik vollbringen.

Berlin, 11. September 1978  
Mit sozialistischem Gruß  
Die Teilnehmer  
der 3. Konferenz der Bestarbeiter der Hauptstadt der DDR, Berlin

von Ergebnissen der EDV-Einsatzvorbereitung in die Praxis durch sinnvolle Zerlegung langfristiger Entwicklungsthemen in Teilgebiete. Dadurch wird erreicht, daß innerhalb der Datenverarbeitungskomplexe „Operative Produktionsplanung“ und „Plan der Warenproduktion“ ein geplanter Nutzen von 220 TM etwa 12 Monate eher wirksam wird.

– Beteiligung am Neuererwesen von 50 Prozent aller Mitarbeiter der beiden Kollektive.

## Verpflichtungen anlässlich der Bestarbeiterkonferenz

Anlässlich der 3. Bestarbeiterkonferenz gaben zahlreiche Kollektive des WF Verpflichtungen ab. Ausgehend vom Aufruf der Berliner Bestarbeiterkonferenz verpflichtet sich zum Beispiel das Kollektiv des Fertigungsmittelbaus, zur überdurchschnittlichen Steigerung der Arbeitsproduktivität einen

aktiven Beitrag zu leisten. Für den Hauptarbeitsgang im Bereich Halbleiterdiodenfertigung „Verkappen von Dioden“ werden derzeit 200fach-Preßspritzformen verwendet. Gemeinsam mit dem Produktionsabschnitt wird eine (300fach-)Spritzform im Jahre 1979 hergestellt, die in diesem Ab-



## Große Tombola der DSF 1978

Am 15. September fand die betriebliche Auslosung der DSF-Sondermarkenaktion 1978 statt.

Von 465 abgegebenen Einsendungen haben 60 Freunde bzw. Kollektive einen Gewinn in Form von Sachwerten erzielen können. Als Gewinner werden bekanntgegeben:

1. Prof. Klaus Thiessen, E 1
2. Harry Feierabend, TAM
3. Kollektiv „Vietnam“, RV
4. Brigitte Bischof, TAM
5. Helga Arens, WOR
6. Kollektiv „M. I. Kalinin“, A 1
7. Inge Kunzelmann, TAF
8. Werkteil R — Vorstand DSF, R
9. Petra Kisel, A 1
10. Gerda Quandt, TAF
11. Manfred Rieck, TM
12. Jürgen Nowak, TM
13. Horst Fischer, T
14. Helga Burghardt, WOS
15. Jutta Friedrich, RV
16. Ingrid Jökubeit, V
17. V-01, „VIII. Parteitag“, V
18. Mennecke, Ö 2
19. Gisela Knospe, AGO D
20. Manfred Porsche, E
21. Labinski, DA
22. Brigade „KM 2“, KM
23. Irmgard Helm, RF
24. Käthe Kaßnitz, RV
25. Hannelore Isigkeit, AB
26. P.-A. Preckel, TAF
27. Gisela Kieler, W
28. Ursula Konietzka, A 1
29. Bartz, AB
30. Erna Boldt, TAM
31. Anita Mahlke, R 1
32. Helene Enskonatus, KM
33. Evelyn Zöphel, RF
34. Günther Hartung, TM
35. Sylvia Rummeler, H 3
36. RV 3 „Freundschaft — Solidarität“, RV
37. Kollektiv „Frohe Zukunft“, KT
38. Kollektiv „Käthe Kollwitz“, RV
39. Kollektiv „Salut“, RT
40. Hertha Möws, KM
41. Carlos Korczak, TM
42. Ernst Krause, BT
43. Louise Schmidt, DT
44. Heinz Röder, RV
45. Wilfried Gunder, Ö 2
46. Manfred Martins, RV
47. Hildegard Müller, AB
48. Horst Kammerer, AB
49. Doris Bahlo, Ö 2
50. Karsten Jahn, AB
51. Edeltraud Rieck, VA
52. Heidi Badecke, DH
53. Katrin Lösche, H 2
54. Horst Schulz, TAF
55. Heinz Fellner, A 1
56. Harri Bodzyn, H 1
57. Irmgard Dahlke, AB
58. Christine Bätz, Ö 2
59. Waltraud Levin, VA
60. Monika Dräge, RF 3

Anfang Oktober wird eine weitere Auslosung durch das Sekretariat des Kreisvorstandes Köpenick der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft durchgeführt.

Die Gewinner werden wieder über den „WF-Sender“ bekanntgegeben. Die Gewinne können ab sofort beim Freund Thiel, Raum 1110, Bauteil V/WF, abgeholt werden.

**Karl Thiel**  
Vorsitzender der DSF-Grund-einheit



Die Fotoausstellung des ADN zu dem historischen Ereignis des ersten gemeinsamen Weltraumfluges UdSSR-DDR ist gegenwärtig einer der Hauptanziehungspunkte für die Berliner und die Gäste der Hauptstadt. Bereits einen Tag nach der Eröffnung konnte am 5. September der 10 000. Besucher begrüßt werden. Die Exposition am Berliner Fernsehturm ist bis zum 29. September geöffnet.  
Foto: ADN-ZB/Dachwitz

## Übung „Geballte Kraft“ im 25. Jahr der Kampfgruppen

(Fortsetzung von Seite 1)

und Kollegen des Kulturhauses für die ausgezeichnet gestaltete Wandzeitung und die Glückwünsche zum 25. Jahrestag der Kampfgruppen der Arbeiterklasse.

Die Einstellung der Kämpfer charakterisierte Genosse Konrad Naumann, Mitglied des Politbüros des ZK und 1. Sekretär der Bezirksleitung der SED Berlin und Leiter des Einsatzstabes der Hauptstadt, auf dem Abschlußappell. Durch hohe Wachsamkeit und Gefechtsbereitschaft, durch gute Arbeit in den Betrieben und Einrichtungen, betonte er, schützen und stärken die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure ihr sozialistisches Vaterland, festigen sie die Klassen- und Waffenbrüderschaft mit der ruhmreichen Sowjetarmee, tragen zur Sicherung des Friedens bei und bereiten so den 30. Jahrestag der Gründung der Deutschen Demokratischen Republik würdig vor.

**Karl Aschrich**, Kämpfer und amtierender Zugsekretär des 1. Zuges

Am Wochenende haben die Genossen der Hundertschaft unseres Betriebes an der großen Übung der Kampfgruppen der Arbeiterklasse der Hauptstadt der DDR „Geballte Kraft“ teilgenommen.

Die Leistungen unserer Genossen waren so gut, daß sich der Kommandierende der Kräftegruppierung bei allen Zugführern für die hervorragende Leistungsbereitschaft bedankt hat.

Damit haben die Kämpfer, Unterführer und Kommandeure unserer Hundertschaft auch im 25. Jahr des Bestehens der Kampfgruppen bewiesen, daß sie mit hoher Gefechtsbereitschaft ihre Kampfaufgaben erfüllen. Wir, die Genossen des 3. Zuges, beglückwünschen besonders den Genossen Ernst Stolle für seine Leistungen, denn er ist seit 25 Jahren Mitglied unserer Hundertschaft und hat wiederum voll seine Kräfte eingesetzt.

**Wolfgang Krauseneck**, Kämpfer und Zugsekretär des 3. Zuges

Die „Geballte Kraft“ ließ erkennen, wie die Einsatzbereitschaft jedes einzelnen Kämpfers sein muß, um eine solche Übung erfolgreich abschließen zu können. Hier zeigte es sich, daß für ein Ineinandergreifen bei der Durchführung der einzelnen Elemente sowie der Lösung der taktischen Aufgaben ein hohes Können und Wissen der Kämpfer erforderlich ist. Dazu ist es notwendig, daß der Kämpfer seine ganze physische Kraft voll wirksam werden läßt.

Der erfolgreiche Abschluß zeigte mir: durch intensive Vorbereitung innerhalb der Gesamtbildung habe ich mir die benötigten Kenntnisse angeeignet, um meine geforderten Gefechtsaufgaben zu erfüllen. Weiterhin wurde mir klar, daß meine Einsatzbereitschaft nur durch ständiges Training erhöht werden kann, um so jede Gefechtsaufgabe erfolgreich lösen zu können. Deshalb steht für mich fest, jede Ausbildungsstunde bestmöglichst zu nutzen.

**Peter Baumann**  
Kämpfer des 2. Zuges

### Veranstaltungen im Zentralen Haus der DSF

Am Dienstag, 3. Oktober, findet im Zentralen Haus der DSF um 18.00 Uhr ein Forum zum Thema „3 Jahre Freundschaftsvertrag DDR-UdSSR — die weitere Annäherung unserer Völker“ statt.

Gesprächsteilnehmer sind Prof. Dr. Siegmund

Quillitzsch, Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft der DDR, Potsdam-Babelsberg, und Korrespondenten der UdSSR in der DDR.

Mit der internationalen Lage beschäftigt sich ein Gespräch am Runden Tisch am Donnerstag, 28.

September, im Marmorsaal um 18 Uhr, mit Korrespondenten aus sozialistischen Ländern als Gäste.

Fragen können auch schriftlich an das Zentrale Haus der DSF, Sektor Vortrag, eingereicht werden.

### Grippeschutzimpfung 1978

26. September 1978 mit Impfpistole:

9.30 bis 11.00 Uhr, Ambu  
11.30 bis 14.00 Uhr, Speiseraum I  
15.00 bis 16.30 Uhr, Ambu  
21.30 bis 23.00 Uhr, Ambu f. Spät- u. Nachtschicht

27. September 1978 mit Impfpistole:

5.00 bis 6.30 Uhr, Ambu f. Nacht- u. Frühschicht

7.30 bis 9.00 Uhr, Stralau  
10.00 bis 11.00 Uhr, Ambu

26. Oktober 1978 mit Impfpistole:

7.30 bis 9.00 Uhr, Stralau  
10.00 bis 11.00 Uhr, Ambu  
11.30 bis 14.00 Uhr, Speiseraum I

15.00 bis 16.30 Uhr, Ambu  
21.30 bis 23.00 Uhr, Ambu f. Spät- u. Nachtschicht

Weiterhin jeweils mittwochs 10.00 bis 12.00 Uhr im Ambulatorium mit Spritze.

An jedem Dienstag von 14.00 bis 15.00 Uhr Dr. Schöder in der Betriebspoliklinik Oberspree. SV-Ausweis ist vorzulegen.

### Lehrgänge an der Betriebschule

Postgraduales Studium in der Betriebschule für Hoch- und Fachschulkader naturwissenschaftlich-technischer Fachrichtungen. Veranstalter sind: Humboldt-Universität, Betriebschule und Betriebssektion der Kammer der Technik. Der Lehrgang vermittelt einen Überblick über das Gebiet der physikalischen Grundlagen der Halbleiterbauelemente und deren technologische Verfahren. Der Teilnehmer erhält nach bestandener Abschlußprüfung durch die Humboldt-Universität zu Berlin ein Zeugnis über die Teilnahme am postgradualen Studium.

Durchführung: Vom November 1978 bis April 1979, anschließend Abschlußprüfung.

— zweimal wöchentlich 4 Stunden, von 14.00–17.15 Uhr

— an der Betriebschule „Conrad Blenkle“

— die Wochentage und Unterrichtsräume werden den Teilnehmern durch eine persönliche Einladung bekanntgegeben.

Wir bitten, Teilnahmemeldungen als Delegationen über die Bildungsbeauftragten der WT/FD an die Betriebschule, Abt. Aus- und Weiterbildung der Werkstätten, AB 4 — App. 2297 — Koll. Lehmann, zu richten.

**Übersichtslehrgang „Elektronische Bauelemente“**

**3. Übersichtslehrgang**

Teilnehmerkreis: Mitarbeiter ohne elektrotechnisch-elektronische Fachausbildung

Durchführung: vom 10. 10. bis 23. 11. 1978 (Terminänderung), dienstags und donnerstags von 15.40–17.15 Uhr im Raum 7349



# Unser Ziel – ein dauerhafter Frieden für die Welt

8. 11. 1917: Der II. Allrussische Sowjetkongreß nimmt das Dekret über den Frieden an. In diesem ersten diplomatischen Dokument der Sowjetregierung werden die Prinzipien der sowjetischen Außenpolitik dargelegt.

10. 4.–19. 5. 1922: Konferenz von Genua. Die UdSSR befürwortet einen allgemeinen Abbau der Rüstungen, das absolute Verbot des Luftkrieges und der Verwendung von giftigen Kampfgasen.

14. 4. 1922: Unterzeichnung des Rapallovertrages zwischen der RSFSR und Deutschland über die Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen.

29. 8. 1928: Anschluß an den Birand-Kellog-Pakt (27. 8.) über die Ächtung des Krieges.

11. 2. 1932: Erklärung der Sowjetunion, daß sie den Krieg als Instrument der nationalen Politik verwerfe. Forderung der Ächtung von Kriegen und allgemeine und vollständige Abrüstung.

18. 9. 1934: Beitritt der UdSSR zum Völkerbund.

März 1938: Vorschlag der Sowjetunion, eine internationale Konferenz im Interesse der Friedenserhaltung einzuberufen.

21. 8.–28. 9. 1944: Konferenz von Vertretern der UdSSR, der USA, Englands und später Chinas über die Gründung der UNO.

4.–12. 2. 1945: Krimkonferenz der Regierungschefs der UdSSR, USA und Englands in Jalta.

17. 7.–2. 8. 1945: Potsdamer Konferenz und Unterzeichnung des Potsdamer Abkommens durch die Hauptmächte der Antihitlerkoalition.

19. 6. 1946: Unterbreitung des Entwurfs einer Konvention über das Verbot zur Herstellung und Anwendung von A-Waffen in der UNO-Abrüstungskommission.

29. 10. 1946: Vorschlag der UdSSR vor der UNO-Vollversammlung über einen Plan zur allgemeinen Einschränkung der Rüstungen.

25. 8. 1949: Beginn der ersten Weltfriedenskonferenz in Moskau.

25. 1.–18. 2. 1954: Die UdSSR schlägt auf der Berliner Konferenz der Außenminister der UdSSR, der USA, Englands und Frankreichs die Einberufung einer Weltkonferenz für allgemeine Rüstungsbeschränkung im Jahre 1954 vor.

Juli 1955: Genfer Konferenz der Regierungschefs der UdSSR, der USA, Englands und Frankreichs, auf der die UdSSR Vorschläge zur Abrüstung und zum Verbot von Kernwaffen unterbreitet.

14. 5. 1956: Reduzierung der sowjetischen Streitkräfte um weitere 1,2 Millionen Mann.

„Einen dauerhaften und stabilen Frieden zu sichern, darin liegt das Ziel unserer Außenpolitik.“ Das betonte Leonid Breshnew auf dem XVIII. Komsomolkongreß. Und dieses Ziel sowjetischer Außenpolitik ist so alt wie der erste sozialistische Staat der Welt selbst. Vom Dekret über den Frieden bis zu den auf dem Komsomolforum unterbreiteten Abrüstungsvorschlägen führt ein direkter Weg konsequenter friedlicher Außenpolitik. In diesen sechs Jahrzehnten hat die Sowjetunion der Weltöffentlichkeit weit über 100 wichtige Vorschläge für eine Wende in den internationalen Beziehungen unterbreitet. Die UdSSR und die anderen sozialistischen Länder stehen mit ihren zahlreichen Initiativen, einige sind auf dieser Seite in einer Chronik zusammengefaßt, in der ersten Reihe der Friedenskämpfer.



16. 7. 1956: Der Oberste Sowjet der UdSSR richtet einen Abrüstungsappell an die Parlamente aller Länder der Welt.

Sep. 1957: Die UNO-Vollversammlung beschließt auf Initiative der UdSSR die Resolution „Über die Einstellung der Atom- und Wasserstoffbombenversuche unter internationaler Kontrolle“.

15. 3. 1958: Vorschlag der UdSSR über das Verbot der Ausnutzung des Weltraumes für militärische Zwecke, über die Beseitigung der ausländischen Militärstützpunkte auf fremden Territorien und die Zusammenarbeit in der Weltraumforschung.

29. 3. 1959: Die UdSSR erneuert ihren Vorschlag vom 13. 12. 58 für ein Abkommen zwischen NATO und Warschauer Vertrag über Hilfeverweigerung an einen Aggressor, für eine kernwaffenfreie Zone in Mitteleuropa, für den Abzug der ausländischen Truppen von den Territorien der Teilnehmerstaaten der NATO und des Warschauer Vertrages.

5. 8. 1963: Unterzeichnung eines Vertrages über das Verbot von Kernwaffenver-

suchen in der Atmosphäre, im kosmischen Raum und unter Wasser.

1. 7. 1968: Unterzeichnung des Vertrages über die Nichtverbreitung von Kernwaffen in Moskau, Washington und London.

1. 7. 1968: Die UdSSR legt der XXIII. UNO-Vollversammlung ein Memorandum zur Beendigung des Wettrüstens und für Abrüstung vor.

19. 9. 1969: Die Delegationen der sozialistischen Länder schlagen der XXIV. UNO-Vollversammlung den Entwurf einer Konvention über das Verbot der Entwicklung, Produktion und Lagerung chemischer und bakteriologischer Massenvernichtungswaffen vor.

24. 11. 1969: Ratifizierung des Atomwaffensperrvertrages durch die UdSSR.

11. 2. 1971: In Moskau, London und Washington wird der Vertrag über das Verbot der Stationierung von Kernwaffen und anderen Massenvernichtungswaffen auf dem Meeresgrund und Ozeanboden sowie in deren Untergrund unterzeichnet.

30. 3. 1971: Friedensprogramm des XXIV. Parteitag der KPdSU. Als wichtig-

stes Ziel formuliert das Programm die Beseitigung aller Krisenherde, Festigung der friedlichen Koexistenz, Ausdehnung des Entspannungsprozesses auf die ganze Welt, Stopp des Wettrüstens und Abbau der Rüstungen.

10. 4. 1972: Unterzeichnung der Konvention über das Verbot der Entwicklung, Produktion und Lagerung von bakteriologischen (biologischen) und Toxinwaffen sowie über ihre Vernichtung.

25./26. 5. 1972: Der Vertrag zwischen der UdSSR und den USA über die Begrenzung der Raketenabwehrsysteme.

22. 6. 1973: Abkommen zwischen der UdSSR und den USA über die Verhinderung eines Atomkrieges.

30. 10. 1973: Beginn der Wiener Verhandlungen über die Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Mitteleuropa.

3. 7. 1974: Vertrag über die Begrenzung der unterirdischen Atomwaffenversuche (UdSSR–USA).

24. 11. 1974: Gemeinsames sowjetisch-amerikanisches Kommuniqué zum Treffen L. I. Breshnews und Gerald Fords in Wladiwostok. Wich-

tigstes Ergebnis ist eine gemeinsame Erklärung zur Frage der Begrenzung der strategischen Rüstung.

1. 8. 1975: Unterzeichnung der Schlußakte der Konferenz über Sicherheit und Zusammenarbeit in Helsinki.

11. 12. 1975: Entwurf der UdSSR für ein Abkommen über das Verbot der Entwicklung und Produktion neuer Arten und Systeme von Massenvernichtungswaffen.

24. 2. 1976: Der XXV. Parteitag der KPdSU nimmt das Programm des weiteren Kampfes für Frieden und internationale Zusammenarbeit, für die Freiheit und Unabhängigkeit der Völker an.

28. 5. 1976: Vertrag UdSSR–USA über unterirdische Kernexplosionen zu friedlichen Zwecken.

30. 6. 1976: Dokument der Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien Europas in Berlin „Für Frieden, Sicherheit, Zusammenarbeit und sozialen Fortschritt in Europa“.

28. 9. 1976: Memorandum der UdSSR zu Fragen der Einstellung des Wettrüstens und der Abrüstung.

28. 9. 1976: Die UdSSR legt der XXXI. UNO-Vollversammlung den Entwurf für einen Weltvertrag über Gewaltverzicht in den internationalen Beziehungen vor.

26. 11. 1976: Entwurf des Politischen Beratenden Ausschusses der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrages für einen Vertrag zwischen den Unterzeichnerstaaten der Schlußakte von Helsinki, Kernwaffen gegeneinander nicht als erste anzuwenden.

27. 9. 1977: Die UdSSR unterbreitet der XXXII. UNO-Vollversammlung die Entwürfe einer „Deklaration über die Vertiefung und Festigung der internationalen Entspannung“ und einer „Resolution über die Abwendung der Gefahr eines Kernwaffenkrieges“.

2. 11. 1977: Auf der Festsitzung zum 60. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution unterbreitet L. I. Breshnew den Vorschlag, zu vereinbaren, daß alle Staaten gleichzeitig die Produktion der Kernwaffen einstellen. Außerdem sollten sich die Kernwaffenmächte verpflichten, mit einer schrittweisen Reduzierung der schon gehaltenen Vorräte zu beginnen und so diese Waffen schließlich auch restlos zu vernichten. Gleichzeitig schlug die UdSSR ein Moratorium für Kernexplosionen zu friedlichen Zwecken vor.

25. 4. 1978: Leonid Breshnew unterbreitet auf dem XVIII. Komsomolkongreß ein umfassendes Programm wichtiger Abrüstungsmaßnahmen.

(aus „Junge Welt“)





**Intensiv  
nachdenken –  
konsequent  
handeln**

**Wir bereiten die  
Intensivierungskonferenz  
der BPO vor**

**„WF-Sender“-Interview mit Genossen Sigmund Möbes,  
Direktor für Ökonomie, zum innerbetrieblichen Wettbewerb**

## **Sache des gesamten Betriebskollektivs**

Frage: Genosse Möbes, der Wettbewerb trägt ganz wesentlich zur Intensivierung bei. Auf der Vertrauensleuteversammlung am 31. 8. 1978 erhielt unser Betrieb als Sieger im überbetrieblichen Wettbewerb im VEB Kombinat Mikroelektronik durch den Generaldirektor, Genossen Dr. Wedler, die Wanderfahne überreicht. Können Sie zu diesem Ereignis nähere Ausführungen machen?

Genosse Möbes: Der überbetriebliche sozialistische Wettbewerb zwischen volkseigenen Betrieben im Wirtschaftszweig Elektrotechnik/Elektronik besitzt eine jahrelange Tradition.

Bereits in den Jahren 1976/1977 kämpften die volkseigenen Betriebe unserer dama-

ligen VVB jeweils um den besten Betrieb im Quartal. Unser Betrieb errang mehrmals den 2. Platz in diesem Wettbewerb. Mit der Bildung des VEB Kombinat Mikroelektronik erhielt dieser überbetriebliche Wettbewerb eine neue Qualität. Er wird gegenwärtig auf der Grundlage der „Gemeinsamen Ordnung des Generaldirektors des VEB Kombinat Mikroelektronik und des Beauftragten des Zentralvorstandes der IG Metall im VEB Kombinat Mikroelektronik zur Führung des überbetrieblichen sozialistischen Wettbewerbes zu Ehren des 30. Jahrestages der Gründung der DDR“ geführt.

Wir schätzen uns glücklich, nach mehreren 2. Plätzen nun auch einmal als Sieger des II. Quartals die Wanderfahne erhalten zu haben sowie eine Ehrenurkunde und eine Geldprämie von 5000 Mark. Dies soll uns Ansporn sein, alle Kräfte einzusetzen, um noch weitere Siege zu erringen.

Frage: Genosse Möbes, welche Betriebe nehmen an diesem überbetrieblichen Wettbewerb teil?

Genosse Möbes: Es nehmen alle Betriebe des VEB KME an diesem Wettbewerb teil. Viele kleinere und mittlere Betriebe sind in diesem Wettbewerb durch ihren Leitbetrieb vertreten. Ich möchte einige Betriebe nennen: Funkwerk Erfurt Halbleiterwerk Frankfurt (Oder) Röhrenwerk Rudolstadt Elektromat Dresden Uhrenwerk Ruhla

Diese und andere Betriebe kämpfen gemeinsam mit unserem VEB Werk für Fernsehetelektronik um den jeweils besten Platz im Quartal.

Frage: Welche Leistungskriterien liegen diesem Wettbewerb zugrunde?

Genosse Möbes: Die Leistungskriterien im überbetrieblichen Wettbewerb beinhalten folgerichtig die volkswirtschaftlichen Hauptaufgaben der Betriebe, die durch einen ehrlichen Wettstreit der Betriebe untereinander gezielt übererfüllt werden sollen. Ich möchte einige wichtige Kennziffern nennen.

### **Kennziffer 1**

Erfüllung der Aufgaben zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und schnelle Überleitung neuer wissenschaftlich-technischer Ergebnisse in die Produktion.

Es werden bewertet: Erfüllung der Z-Themen Erfüllung der ZO-Themen Erfüllung der B-Themen Erfüllung der IWP mit Gütezeichen „Q“ Erfüllung der IWP mit Gütezeichen „1“ Erfüllung der Warenproduktion neuer und weiterentwickelter Erzeugnisse

Erfüllung der Arbeitszeitsparung Erfüllung des Planes Wissenschaft und Technik in 50 Wochen Auslastung hochproduktiver Maschinen und Ausrüstungen Erfüllung der Investitionen Selbstkostensenkung durch Nachnutzung aus Neuerungen, wissenschaftlich-technische Leistungen und MMM

### **Kennziffer 2**

Erfüllung der Aufgaben zur termin-, sortiments- und qualitätsgerechten Planerfüllung.

Es werden bewertet: Erfüllung der IWP/IAP Erfüllung des Quartalanteils der IWP/IAP entsprechend Wettbewerbsprogramm (Plan/Ist)

Erfüllung der Dekadenkontinuität Verhältnis der Vertragsrückstände zur IWP (Ist)

Abgesetzte Fertigerzeugnisse für die Bevölkerung Erfüllung der Steigerung der Arbeitsproduktivität Basis IWP/KPP der Arbeiter und Angestellten Erfüllung des Kostensatzes Erfüllung des Nettogewinns Einhaltung der Kosten für ANG

### **Kennziffer 3**

Erfüllung der Aufgaben auf dem Gebiet des Exports.

Es werden bewertet: Erfüllung des Exports UdSSR Erfüllung des Exports ASL Erfüllung des Exports NSW

### **Kennziffer 4**

Erfüllung der Aufgaben zur Erhöhung der Materialökonomie.

### **Kennziffer 5**

Erfüllung der Aufgaben zur Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen.

Es werden bewertet: Erfüllung der WAO-Maßnahmen Um- und Neugestaltung von Arbeitsplätzen Erfüllung der WAO-Maßnahmen zum Abbau von Arbeitserschwerissen Stand des Unfallgeschehens (meldepflichtige Arbeitsunfälle) im Vergleich zum Berichtszeitraum des Vorjahres

Die Bewertung der Kennziffern erfolgt entsprechend dem erreichten kumulativen Erfüllungsstand mit den Platzziffern 1 bis 13 entsprechend der Anzahl der beteiligten Betriebe. Die niedrigste Platzziffer bestimmt den 1. Platz im Leistungsvergleich.

Frage: Genosse Möbes, gibt es aus dem überbetrieblichen Wettbewerb auch Hinweise für unseren innerbetrieblichen

Wettbewerb abzuleiten?

Genosse Möbes: Ja, auf alle Fälle müssen wir diesen überbetrieblichen Wettbewerb sehr ernst nehmen.

1. Da das Kennziffernsystem des überbetrieblichen Wettbewerbs für 1978/79 Gültigkeit besitzt, muß auch unser betriebliches Kennziffernsystem ganz auf die Vorgaben des KME orientiert sein. Wir haben mit unserem Kennziffernsystem meines Erachtens gute Erfahrungen gemacht und müssen es von Jahr zu Jahr vervollkommen.

2. Wir müssen im Rahmen der Erarbeitung des BKV 1979 und der Wettbewerbsdokumente noch stärker darauf achten, daß das bewährte System der Kennziffern bis auf die Kollektive angewandt wird. In vielen Organisationseinheiten ist das bereits der Fall.

3. Die im Werk verantwortlichen Organisationseinheiten, die für die Berichterstattung an das KME verantwortlich sind, so H, T, E, O, P, müssen für eine gewissenhafte und termingerechte Berichterstattung Sorge tragen, damit von unserem Betrieb alle Kennziffern in die Wertung gelangen, wie das in der vorgenannten Ordnung enthalten ist.

4. Der überbetriebliche Wettbewerb ist eine Sache unseres gesamten Betriebskollektivs. Jeder soll im Wettbewerb an seinem Arbeitsplatz eine qualitative Arbeit leisten, termintreu sein und weitere Reserven erschließen.

5. Im WF-Sender werden wir regelmäßig über die Ergebnisse dieses überbetrieblichen Wettbewerbs alle Werkstätigen in Kenntnis setzen. Damit wünsche ich allen sozialistischen Kollektiven und unseren Werkstätigen weitere Erfolge in der Arbeit und auch persönlich.



In der Werner-Seelenbinder-Halle wurde am 12. September die 20. Berliner Bezirks-Messe der Meister von morgen eröffnet. Rund 8750 junge Arbeiter, Lehrlinge, Techniker und Ingenieure, Studenten und Schüler stellen ihre Ergebnisse in der Jugendneuerbewegung in Vorbereitung des 30. Jahrestages der DDR vor. Von den rund 750 Exponaten sind etwa zwei Drittel Arbeiten aus betrieblichen Plänen Wissenschaft und Technik. Unser Werk für Fernsehetelektronik ist auf der Bezirks-MMM mit sieben Exponaten vertreten. Allein drei dieser Jugendleistungen entstammen dem Zentralen Jugendobjekt „Festkörpersymbolanzeige“. Anläß-

lich der Eröffnung der Bezirks-MMM erfolgte die Übergabe der MMM-Aufgaben für das Jahr 1979 durch den amtierenden Betriebsdirektor, Genossen Günter Jacobsohn, an die FDJ-Grundorganisation „Conrad Blenkle“, vertreten durch ihren 1. Sekretär, Siegfried Pätzolt.

Der Übergabe wohnten bei: Genossin Evelyn Richter, Sekretär der BPO, Kollege Günther Hein, MMM-Beauftragter des WF, Genosse Alexander Stengel, stellv. Direktor für Produktion, und die Standbetreuer unserer Exponate.

Foto: ADN-ZB/Dachwitz

## **Bester des Monats August im Werkteil Röhren**



**Kollegin Vera Karsch, RS 2**

Kollegin Karsch, arbeitet als Socklerin im sozialistischen Kollektiv „Heinrich Barkhausen“. Sie hat einen wesentlichen Anteil daran, daß 408 Stück HT 323, 40 Stück HT 323 S und 1000 Stück HTG 101 geliefert werden konnten. Außerdem wurden 500 Stück HT 323 Wiederherstellröhren bearbeitet. Dazu waren hohe Leistungen erforderlich, und Kollegin Karsch zeichnete sich durch hohe Arbeitsintensität und hohen persönlichen Einsatz aus. Dabei zeigte sie eine vorbildliche Einstellung zur Arbeit und eine gute Arbeitsorganisation.



**Kollegin Gerda Kennert, RV 2**

Kollegin Kennert ist Mitglied des sozialistischen Kollektivs „Albert Schweitzer“. Sie ist seit über 20 Jahren in der Produktion eingesetzt. In RV 2 führt sie überwiegend Schweiß- und Montagearbeiten aus. In den letzten Monaten zeigte sie besondere Aktivitäten für die Type M 12 FC 51.

Ihre Leistungen liegen über dem Durchschnitt. Sie liefert stets ausgezeichnete Qualität.



**Kollegin Monika Lehmann, RV 4**

Kollegin Lehmann ist als Maschinenarbeiterin im sozialistischen Kollektiv „Rationelle Zerspanung“ tätig.

Auf Grund ihrer langjährigen Tätigkeit in der Nachdreherei kann sie an allen Arbeitsplätzen eingesetzt werden.

Im Monat August leistete sie besonders bei Schwerpunkttypen eine sehr gute Arbeit. Die Leistung einer ständig sehr guten Qualitätsarbeit zeichnet sie besonders aus.



**Kollegin Käthe Kaßnitz, RV 1**

Kollegin Kaßnitz ist als Arbeitsgruppenleiterin im sozialistischen Kollektiv „Käthe Kollwitz“ tätig. Sie hat durch ihren persönlichen Einsatz in der Arbeitsorganisation und durch ihre zeitweilige direkte Mitarbeit zur Behebung von Bearbeitungsschwierigkeiten dafür gesorgt, daß die personelle Unterbesetzung keine Auswirkungen auf die Erfüllung der Zielstellung hatte. Außerdem hat Kollegin Kaßnitz ohne Vernachlässigung der Brigadebetriebe die Bereitstellung der Lieferstelle des Meisterbereiches Galvanik durchgeführt.

## **Die sozialistische Intensivierung**

Wolfgang Heinrichs/Harry Maier: Die sozialistische Intensivierung – Hauptweg des ökonomischen Fortschritts bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft.

Dietz Verlag, Berlin 1978. 160 Seiten, Broschur, 2.– M. Bestell-Nr. 737 037 5.

Für die weitere Verwirklichung des Programms des Wohlstandes, des Wachstums und der Stabilität ist ein dauerhafter volkswirtschaftlicher Leistungsanstieg und damit die Intensivierung ein unerläßliches objekti-

ves Erfordernis. Mit der vorliegenden Broschüre vermitteln die Verfasser grundlegende Kenntnisse über das Wechselverhältnis von extensiv und intensiv erweiterter Reproduktion, über die Steigerung der Arbeitsproduktivität als Hauptkriterium der intensiv erweiterten Reproduktion sowie über die Messung der Effektivität. Ausgehend von der Notwendigkeit der Vertiefung stellen die beiden Autoren die Grundzüge der Vertiefung, die Entwicklung und die Zusammenhänge der Intensivierungsfaktoren sowie die Entwicklung volkswirtschaftlicher Grundpropor-

tionen in den Mittelpunkt ihrer Broschüre.

Besonders hervorzuheben ist auch, daß in dieser Ausarbeitung der Zusammenhang von Distribution, Zirkulation und Intensivierung gebührende Beachtung findet. Die Art und Weise der Behandlung der Fragen der Intensivierung dürfte nicht nur das Interesse der Hochschullehrer und Studenten wecken, sondern ist auch von gleichem Wert für den in der Wirtschaftspraxis wirkenden Partei-, Staats- und Gewerkschaftsfunktionär.

K. Hartmann



**Die Gewerkschaften verbreiten aktiv die Weltanschauung der Arbeiterklasse, den Marxismus-Leninismus. Darin sieht der FDGB eine grundlegende Aufgabe zur Vertiefung des sozialistischen Bewußtseins und der Entwicklung sozialistischer Persönlichkeiten.**  
(Aus der Satzung des FDGB.)

Auf dem IX. Parteitag der SED, dem 9. FDGB-Kongreß, im Beschluß des Zentralkomitees der SED „Die weiteren Aufgaben der politischen Massenarbeit der Partei“ sowie in der Rede des Genossen Erich Honecker vor den 1. Kreissekretären der SED wird immer wieder darauf hingewiesen: „Im Zentrum unserer Arbeit steht die allseitige Stärkung der Deutschen Demokratischen Republik als sozialistischer Staat der Arbeiter und Bauern. Das erfordert, der politisch-ideologischen Arbeit stets eine große Aufmerksamkeit zu widmen und alle Bereiche des gesellschaftlichen Lebens entsprechend den Beschlüssen unseres IX. Parteitages weiter zu entwickeln.“

Die Schulen der sozialistischen Arbeit haben sich als ein wirksames Mittel der politisch-ideologischen Bildungsarbeit und als eine wichtige Form der massenpolitischen Tätigkeit der Gewerkschaften herausgebildet und gewinnen weiterhin zunehmend an Bedeutung. Sie helfen in hohem Maße, die Werktätigen mit der wissenschaftlichen Weltanschauung der Arbeiterklasse in enger Verbindung mit dem praktischen Leben vertraut zu machen und ihren Klassenstandpunkt weiter auszubilden.

Das bedeutet konkret, daß die inhaltliche Gestaltung der Schulen der sozialistischen Arbeit den Erfordernissen der vor uns stehenden Etappe gerecht werden muß, um die hohen Ansprüche, die an die Bewußtheit und Aktivität der Gewerkschaftsmitglieder gestellt werden, lösen zu helfen.

Durch verstärkte Überzeugungsarbeit, verbunden mit der marxistisch-leninistischen Bildungstätigkeit und der weiteren Herausbildung des sozialistischen Bewußtseins, müssen die Werktätigen befähigt werden, sich noch stärker als bisher für ihren sozialistischen Staat einzusetzen, um die großen Aufgaben zum Wohle aller lösen zu helfen.

Das bedeutet, den Marxismus-Leninismus in der Einheit seiner drei Bestandteile überzeugend und anschaulich zu propagieren und die Auseinandersetzung mit falschen und unklaren Auffassungen zu führen. Die ökonomischen Aufgaben sind eng mit der gesellschaftlichen Entwicklung zu verbinden und in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik darzulegen.

## Weiterführung der Schulen der sozialistischen Arbeit 1978/79 zur politischen und ökonomischen Aus- und Weiterbildung der Werktätigen im VEB Werk für Fernsehelektronik

### Politische und organisatorische Aufgaben

1. Die Anleitung der Gesprächsleiter erfolgt durch das Kollektiv der Leitpropagandisten, das sich aus den Verantwortungsbereichen Agitation und Propaganda der BGL, Bildungsstätte der Partei, Fachdirektorat W, Fachdirektorat Ö/H, Fachdirektorat K, Fachdirektorat V, Fachdirektorat E, Fachdirektorat T, Werkteil R, Werkteil D, Werkteil B, Werkteil S zusammensetzt.

2. Die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit ist von der Bewegung „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ nicht zu trennen und ist Bestandteil des Kultur- und Bildungsplanes. Das verpflichtet jedes Kollektivmitglied, an den Zirkeln der Schulen teilzunehmen, sich gründlich auf die festgelegten Themen vorzubereiten und aktiv an der Diskussion teilzunehmen.

3. Die Gesprächsleiter werden durch die APO, AGO und staatliche Leitung der Werkteile und Fachdirektorate berufen.

Für diese gesellschaftliche Aufgabe erhalten die Gesprächsleiter Berufungskunden, die für den Zeitraum 1978/79 gelten.

4. Die Themen des Schulungsplanes für die Schulen der sozialistischen Arbeit sind für alle Gewerkschaftsgruppen und Kollektive verbindlich.

Grundlage für die Themengestaltung bildet das von der Gewerkschaftshochschule „Fritz Heckert“ beim Bundesvorstand des FDGB, Bernau, herausgegebene Material „Schulen der sozialistischen Arbeit – Hinweise für Gesprächsleiter 77/78“ mit den dazu angegebenen Literaturhinweisen. Zur individuellen Gestaltung des Schulungsplanes können weitere Themen ausgewählt werden.

5. Die Betriebsgruppe der URANIA, die Betriebssektion der KDT, das Kulturhaus WF und die Gewerkschaftsbücherei ergänzen und erweitern ständig ihre Angebote an Wahlthemen, welche in die Schulungspläne der Kollektive einbezogen werden. Es wird empfohlen, Themen aus den Angebotslisten für die Gestaltung von Themen der „Schulen der sozialistischen Arbeit“ bzw. zur Ergänzung der Kultur- und Bildungspläne und zu anderen Veranstaltungen auszuwählen.

6. Im Planjahr sollten insgesamt zehn Schulen der sozialistischen Arbeit durchgeführt werden. Die Zirkel finden außerhalb der Arbeitszeit statt.

7. Die Abrechnung der durchgeführten Themen erfolgt durch den Gesprächsleiter gemeinsam mit dem Vertrauensmann im Berichtsheft. Nach erfolgter Eintragung wird das Berichtsheft dem Schulungsbeauftragten der AGO übergeben. Die AGO wertet monatlich die Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit aus und berichtet in vereinbarter Form an die BGL und Kommission Agitation und Propaganda.

8. Die Anleitung der Gesprächsleiter erfolgt monat-

lich entsprechend der Struktur des Betriebes durch die Leitpropagandisten.

Diese werden bei der Organisation und Durchführung der Anleitung durch die Verantwortlichen für Agitation und Propaganda der AGO unterstützt.

9. Für die Gesprächsleiter wird das notwendige Studienmaterial zur Durchführung der Schulen der sozialistischen Arbeit durch die Kommission Agitation und Propaganda der BGL bereitgestellt.

10. Für die Teilnehmer an den Schulen der sozialistischen Arbeit sind die Veröffentlichungen der „Tribüne“ und des „WF-Senders“ Studiengrundlagen.

## Themenplan 1978/79

### Oktober 1978

Die DDR – unser sozialistisches Vaterland  
– Ein Wendepunkt in der Geschichte des deutschen Volkes

– Veränderung des internationalen Kräfteverhältnisses in der Welt  
– Der Kampf um die Erhaltung des Friedens  
– Die Prinzipien der friedlichen Koexistenz

### November 1978

Durchführung eines Wahlthemas

### Dezember 1978

Je mehr wir leisten – um so mehr können wir uns leisten  
– Die sozialistische Revolution, Grundlage für ein stabi-

les Wachstum und sozialen Fortschritt  
– Die Wechselbeziehungen zwischen Bedürfnis und Bedarf und Entwicklung der Triebkräfte  
– Die Vorzüge der sozialistischen Gesellschaftsordnung

### Januar 1979

Die materiell-technische Basis – Grundlage unseres Wirtschaftswachstums  
– Die Vervollkommnung der materiell-technischen Basis, die entscheidende Grundlage  
– Qualität und Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit  
– Im Mittelpunkt aller Technik steht der Mensch  
– Die Stärkung der Energie- und Rohstoffbasis und Auslastung der Grundfonds

### Februar 1979

Durchführung eines Wahlthemas

### März 1979

Punkt eins der Intensivierung  
– Warum ist der wissenschaftlich-technische Fortschritt der Hauptfaktor  
– Sozialistische Gemeinschaftsarbeit, ein Faktor zur Beschleunigung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts

### April 1979

Rationalisierung – für oder gegen den Menschen  
– Rationalisierung – in welchem Interesse  
– Warum bilden Rationalisierung und Lebensniveau im Sozialismus eine Einheit

### Mai 1979

Durchführung eines Wahlthemas

### Juni 1979

Wie entwickelt sich die sozialistische Lebensweise  
– Was kennzeichnet die Lebensweise im Sozialismus  
– Gegensatz kapitalistischer Lebensweise  
– „Sozialistisch arbeiten, lernen und leben“ – Ausprägung der sozialistischen Lebensweise

### September 1979

Gesellschaftliches Arbeitsvermögen – wie nutzen wir es?  
– Hauptproduktivkraft Mensch  
– Der sozialistische Wettbewerb und sein Inhalt  
– Die Verantwortung des Einzelnen für das Ganze

### Oktober 1979

Durchführung eines Wahlthemas

November 1979 und Dezember 1979 gilt der Themenplan 1979/80.





Wir  
gratulieren

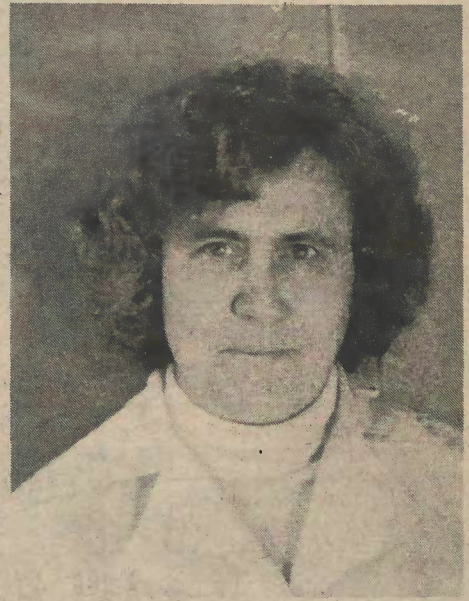
Vor 30 Jahren begann die Kollegin Dorothea Valentin am 16. August 1948 ihre Tätigkeit im damaligen OSW.

In der Bildröhrenabteilung war sie als Pumperin und Ansetzerin für Bildröhrenkolben tätig. Im Jahre 1949 wurde sie bei der Wareneingangskontrolle eingesetzt. Ihre Aufgabe war hier anfangs die Teilekontrolle nach Zeichnung. Später war sie als Werkstattschrei-

berin eingesetzt und bearbeitete die Wareneingänge von Chemikalien und elektrischen Bauteilen. 1954 wurde Kollegin Valentin in die Werkstoffprüfung übernommen. Als technische Sachbearbeiterin wurde sie für die Registrierung der Probeneingänge eingesetzt. Aufgrund ihrer guten Auffassungsgabe und ihrer Erfahrungen aus der vorhergegangenen Tätigkeit arbeitete sie sich sehr schnell in diese Aufgabe ein. In den Folgejahren konnte ihr Aufgabenbereich ständig erweitert werden.

Kollegin Valentin ist jetzt

als Sachbearbeiterin für die Organisation des Prüfablaufs in der Abteilung Analytisches Labor und Werkstoffprüfung eingesetzt. Durch ihre aktive Mitarbeit trägt sie wesentlich zur termingerechten Erledigung der uns übertragenen Aufgaben bei. Besonders hervorzuheben ist ihre hohe Einsatzbereitschaft und gute Arbeitsdisziplin. Für ihre guten Leistungen wurde sie als Mitglied des sozialistischen Kollektivs „W. Espe“, dem sie seit 1975 angehört, bereits zweimal als „Bester Mitarbeiter des Kollektivs“ ausgezeichnet. Am 16. Au-



Kollegin  
Dorothea  
Valentin

gust 1978 wurden durch die beiden Kollektive „R. Freisenius“ und „W. Espe“ in einer Feierstunde ihre Leistungen gewürdigt. **Behrendt, Abt.-Ltr. WGM 2**



Siegerehrung im Achter (Frauen) bei der DDR-Meisterschaft 1978 der Betriebssportgemeinschaften. — Die Sektion Rudern unserer BSG bietet interessierten Kollegen Trainingsmöglichkeiten. Foto: Renner

## Freundschafts- treffen mit Sportlern aus der CSSR

Vom 7. bis 10. September weilte eine Sportdelegation aus Roznov, CSSR, bei uns. In den Sportarten Volleyball, Tischtennis und Fußball maßen wir unsere Kräfte. Die Ergebnisse spielen eine untergeordnete Rolle. Wichtig war, daß sich die Sportfreunde aus der CSSR und unserer Republik näher kennenlernten.

Der Vollständigkeit halber seien die Ergebnisse genannt: Unsere Volleyballer mußten sich den Freunden aus der CSSR mit 1:3-Sätzen, unsere Tischtennispieler mit 4:16 Sätzen beugen. Unsere Fußballer konnten mit 4:2 die Oberhand behalten. Beim anschließenden Freundschaftsabend, der übrigens hervorragend von der BSG organisiert war, konnten wir gemeinsam unsere Erfahrungen austauschen. **Günter Eisele**  
Sektionsleiter Fußball

## Neues aus der Gewerkschafts- bibliothek

**Maxi Wander: Guten Morgen, du Schöne.** Gespräche auf Tonband. — Berlin: Buchverl. Der Morgen. — Etwa 150 S.

Die Autorin hat 15 Frauen unterschiedlichen Alters, verschiedener Berufe und Interessen nach ihrem Status im Leben, im Beruf, in der Familie und in der Gesellschaft befragt. Die Auskünfte — spontan und ehrlich geäußert, sich selbst oftmals kritisch sezierend und dabei mit Liebreiz und manchmal auch mit etwas Koketterie vorgetragen — widerspiegeln Lebensgeschichten, offenbaren komplizierte Schicksale auf dem Hintergrund wechselvoller Ereignisse vergangener Jahrzehnte, enthalten „glatte“ Lebensläufe, die dennoch nicht weniger konfliktreich sind.

**Boris Bondarenko: Ehe auf Distanz.** — Berlin: Verl. Neues Leben. — Etwa 208 S., Ill. (Kompaß-Bücherei, 223) Aus dem Russ. übersetzt. Sehr lebendig und unter-

haltend werden die Konflikte eines sowjetischen Ehepaars beschrieben, das seit Jahren verheiratet, Tausende Kilometer voneinander entfernt auf verantwortlichem Posten arbeitet. Für die Geologin Irina in der fernen Taiga ergeben sich quälende Fragen: Kann sie ihrem Mann vertrauen, daß seine Beziehungen zu Tanja nur freundschaftlich sind, darf sie ihre Arbeit unterbrechen, um ihr Kind zur Welt zu bringen? Diese und auch andere Fragen werden einer befriedigenden Lösung zugeführt.

**Philip Roth: Good bye, Columbus!** — Ein Kurzroman und fünf Stories. — Berlin: Verl. Volk und Welt. — Etwa 250 S., aus dem Amerikan. übers.

Die 1959 entstandenen fünf Geschichten und ein Kurzroman aus dem Alltag der US-amerikanischen Großstädte erzählen von den mannigfaltigen Widersprüchen, denen sich die eingewanderte jüdische Bevölkerung in ihrem Streben nach Anpassung an die amerikanische Lebensweise gegenübersehen. Zu welcher tiefen persönlichen Konflikten das führen kann, zeigt u. a. der Titelkurzroman vom Ende einer kurzen Liebe zwischen zwei jungen Menschen.

## Verabschiedung

Anläßlich unseres Freundschaftstreffens wurden drei Aktive, die wesentlichen Anteil am Aufstieg unserer I. Männermannschaft hatten, vom aktiven Sport aus der Ersten verabschiedet. Sportfreund Andreas

Götz übernimmt das Training unserer Schülermannschaft, Sportfreund Werner Hartwig übernimmt die Aufgaben des Nachwuchsleiters und Sportfreund Edmund Nebeling wird künftig in unserer Altherrenmannschaft spielen.



Die erste Mannschaft unserer Sektion Fußball



Unsere Sportfreunde aus Roznov

Fotos: B. Rose (2)



1		2	○	3		4		
	○	5			○		○	○
6			○	7	8			9
	○	10					○	
11	12		○	13			14	
○	15		16	○	17			○
18				19	○	20		21
	○	22					○	
23			○		○		24	
	○		○	25				○
26					○	27		

**Waagrecht:** 1. Berliner Großbetrieb, 3. Ruhebett, 5. männl. Vorname, 6. engl. Insel, 7. franz. Fluß, 10. Tatsachen, Angaben, 11. Wendekommando auf See, 13. chem. Element, 15. Nordwesteuropäer, 17. Hausflur, 18. erste marx. Kampfzeitung, 20. Speisefisch, 22. Ort im Bez. Suhl, 23. engl. Anrede, 24. Tierbehausung, 25. Familienstand, 26. Vakuum, 27. Verneinung.

**Senkrecht:** 1. Wassergefäß, 2. Feuerwerkskörper, 3. verzweigte Flußmündung, 4. Obstsorte, Mehrz., 8. Verschlussteil, 9. Vorsilbe, 12. Erfrischung, 14. Samml. von Aussprüchen, 16. schweiz. Bergstock, 18. Eiland, 19. Baumstraße, 21. Gartenhaus.

Ein Urlauber zu seiner Frau: „Ich fühle mich hier wie neugeboren!“ „Stimmt“, bestätigt sie, „alle zwei Stunden willst du etwas trinken!“

★

Die Operationsschwester beschwerte sich beim Chefchirurgen: „Ich arbeite nicht mehr mit Ihrem Assistenten zusammen.“

★

men. Er hat mich soeben geküßt!“ „Tut mir leid“, erwiderte der Chef, „aber ich kann hier nicht alles selbst tun!“

„Es ist mein voller Ernst“, meinte Frau Schmidt, als sie ihren Mann die Treppe hinaufstolpern hörte.



Kurze Rast von „drei Generationen“ auf dem Berliner Alexanderplatz. Wie man sieht, schmeckt's dem Jüngsten auch in der etwas ungewohnten Umgebung. Foto: ADN-ZB/Zinke

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey, Redakteur: Klaus Schüler, Redaktionssekretärin: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Glocke, BGL, Kollege Waldhausen, Kammer der Technik, Genosse Steiniger, Werkteil Diode, Genosse Zimmerling, Werkteil Bildröhre, Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung, Genossin Dahlke, Fachdirektorat Kader und Bildung, Genosse Ihme, Werkteil Röhren, und Genossin Karer, Fachdirektorat Forschung und Entwicklung. Redaktion: 3. Geschoß, Bau teil V, Zimmer 3121, Telefon: 63 527 41, Apparat: 2323; erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR, Druck: (140) ND.

## Unter vier Ohren

Es passiert mir immer häufiger, sagt Nora, daß ich beim Telefonieren in die Gespräche anderer Leute gerate, was mich stört, wenn ich es eilig habe. Sonst finde ich es nicht ganz so schlimm, denn es wird mir ja aufgezwungen im Selbstwählverkehr. Da hörst du mal, was andere sich erzählen. Zwar verbietet der Anstand, Lauscher zu sein, sagt Nora, aber was soll man machen, wir sind doch bloß Menschen. Und ich lausche ja nicht absichtlich. Und außerdem sagt doch keiner, weder mir noch hier, etwas Wichtiges durchs Telefon, sondern

stets: „Das kann man am Telefon nicht sagen“, was immer irrsinnig komisch klingt. Manchmal, sagt Nora, reden die Telefonierer lang und breit über betriebliche Dinge, zu lange, weil ein Gespräch sie nichts kostet, jedenfalls nicht direkt, und wenn sie dann zu Ende sind, hängen sie oft noch ein paar private Wörtchen dran. Du glaubst ja nicht, sagt Nora, was die Männer sich erzählen. Und wie sie reden. Neulich, ich denke, ich höre nicht recht, wie da zwei über Frauen sprechen, und der eine sagt: „Die müßte man mal wieder or-

dentlich —“, nein, sagt Nora, das kann ich dir gar nicht wiederholen, was der gesagt hat, jedenfalls nicht am Telefon. Und ich schrie gleich: „Ihr Saukerle!“, und da sind sie ganz still, und der eine spricht schafsmäßig: „Ich glaube, da hört jemand mit!“ und legt auf.

Andererseits, sagt Nora, hab ich gestern etwas mitangehört, was mir die Sprache verschlägt. Ein beendetes Liebespaar. Nur hat sie es noch nicht gewußt. Und sie fragt ihn, wann er Zeit hat, wenn sie kommt, und er antwortet, er kann überhaupt

nicht an dem Tag. Sie könnte es anders einrichten, sagt sie und fragt, ob er nicht eine Zeit vorschlagen will, aber er redet drumherum, zu viel zu tun, er meldet sich schon. An der Stimme, sagt Nora, an der Stimme wußte ich vorher, was kommen wird. Denn wem das jüngst passiert, der behält seine Erfahrung.

Jedenfalls, sagt Nora, dieses Mädchen läßt nicht locker und fragt ihn wieder und nennt einen anderen Tag, an dem sie auch Zeit haben könnte, und ich als Außenstehende, sagt Nora, ich ärgere mich, weil sie sich schon entwürdigt, wo doch hier nichts mehr zu machen ist, ich höre's doch, hier ist alles aus. Doch sie will das.

scheint's nicht glauben. Und da, sagt Nora, wollte ich hineinreden. „Laß gut sein“, wollte ich sagen, „der will dich nicht mehr, mach dich nicht verrückt wegen dem“, das muß einem nämlich ein Außenstehender sagen, selber merkt man es nicht, weil man nicht will, daß es so kommt. Ich habe aber nicht dazwischengeredet, sagt Nora, ich schämte mich für sie. Und nun ärgerte mich das schon den ganzen Tag, daß ich nichts gesagt habe.

Sag mal, sagt Nora, wie machen die das mit dem Mit-hören? Und warum? Ist das ein neuer Kundendienst von der Post?

Heinz Knobloch